

Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwefel'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird
jedmal nach hier und auswärts versandt.

Insertionsgebühren

für die fünfzehnte Seite oder deren Raum 18 Pf.
15 Pf. für Halle und Regierungsgebiet Mecklenburg.
Reclamen im redactionellen Theil pro Seite 40 Pf.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur: In Vertr. A. Gochring in Halle.

N 92.

Halle, Sonntag den 22. April

1883.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein
besonders Abonnement auf die Hallische Zeitung zum
Preis von 2,00, incl. Postprovision.
Bestellungen nimmt jedes Postamt, sowie die
unterzeichnete Expedition entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten sind wir gern bereit, die
Zeitung vom Tage der Bestellung aus zu liefern, auch die land-
wirthschaftliche Beilage, seitdem dieselbe in der landwirthschaft-
lichen Verlagsanstalt verlegt wird, sowie den Anfang des Ro-
mans „Die Trader“ auf Wunsch kostenfrei beizufügen.
Expedition der Hallischen Zeitung.

Die Krankenversicherung der Arbeiter.

U. Unter den socialreformatorischen Gesetzentwürfen nimmt
der über die Arbeiterkrankenversicherungen sowohl nach der Zeit
der Verlage als auch nach der Wichtigkeit die erste Stelle ein.

Es ist gewiss ein billiges Verlangen der Arbeiter, gegen die
Folgen von Krankheit dieselbe angemessene Sicherheit ihrer
Erzistenz und des Wohlseins ihrer Familie zu gewinnen, welche der
wohlhabendsten Theil der Bevölkerung durch regelmäßige Erspar-
nisse oder durch die Beistellung an den bestehenden Lebensver-
sicherungsinstituten sich verschaffen kann. Solche Ersparnisse oder
die Prämien für solche Versicherungsgesellschaften zu erwirgen,
reicht aber der tägliche Arbeitslohn nicht hin. Es wird daher
den gewöhnlichsten Arbeiter durch die Sorge um seine und der
Seinigen Zukunft die Arbeitslust und der berechtigten Lebensgenuss
vermindert, während der leichthinige sich daran gewöhnt, unbe-
kümmernt in den Tag hinein von der Hand in die Hand zu
leben. Zur Abhilfe dieses brennenden Nothstandes haben die auf
dem Gesetz vom 3. 1876 beruhenden eingeschriebenen Hilfskassen
als völlig unzureichend sich erwiesen. Denn die Beistellung der
höheren Verwaltungsbehörden, die Verbindung solcher Kranken-
kassen zu erzwingen, ist durch dieses Gesetz ausgeschlossen worden,
während die Gemeinden und weiteren Communalverbände von
ihrer Zusagepflicht wenig oder keinen Gebrauch gemacht
haben. Und doch ist gerade auf diesem Gebiet ein Zwang
bedürftig und notwendig, um dem in der menschlichen Natur
liegenden Egoismus entgegenzutreten, der — ungeachtet der Zu-
kunft — nur dem Genuße und dem Bedürfnisse der Gegenwart
lebt. Darum erklärt sich die bedauerliche Thatsache, daß in Folge
jenes Gesetzes eine wesentliche Verminderung sowohl jener Klassen
als der Zahl ihrer Mitglieder eingetreten ist.

Wenn also auf irgend einem Gebiete, so muß gerade auf
diesem mit dem verderblichen Einflüsse des laissez faire, welcher
den volkswirthschaftlichen Standpunkt des Liberalismus
kennzeichnet, durch gesetzliches und selbstbewußtes Einschreiten
der Regierung gebrochen werden, durch Einführung eines mög-
lichst allgemeinen, durch klare gesetzliche Vorschriften geregelten
Versicherungsgesetzes.

Auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes trifft dieser
Versicherungszwang nicht den einzelnen Arbeiter, dessen Ver-
sicherungspflicht bei dem fortwährenden Domizil und Arbeits-
wechsel schwer zu überwachen sein würde, sondern der Arbeit-

geber muß durch Lohnabzüge und Besteuerung eines Dritttheils
aus eigenen Mitteln für die Versicherungsbeiträge haften. Durch
die Allgemeinheit des Versicherungszwanges bezüglich der In-
dustrie wird jedenfalls auch bei Orts- oder Berufswechsel die
Wohlfahrt der einmal begründeten Versicherung gewährleistet,
während bei dem Zwange nur durch ortstatutarische Bestim-
mungen das Fortbestehen der Versicherung an die Zahlung eines
neuen Eintrittsgeldes oder an eine gewisse Zeit der Zugehörig-
keit zu der neuen Kasse geknüpft sein würde.

So wird die bisherige höchst unfruchtbar, oft sehr plan-
los geübte communale Armenpflege in bestimmte rechtliche Ver-
pflichtungen verwandelt. Sie verliert dadurch ihren für den
Empfänger berechtigten, sein berechtigtes Selbstgefühl kränken-
den Almosen-Charakter, da ihm ein Theil der Beitragspflicht
auferlegt wird. Auf diese Weise erfüllt der Staat die Pflicht,
dem Arbeiter in seinem sonst ausschließlichem Kampfe mit der
freien Concurrenz und der Großindustrie seinen mäßigen Bei-
stand zu leisten und in der Noth des Lebens seinen sittlichen
Wuth zu stützen.

Wöchige der Reichstag dem Auftrage seines Kaisers folgen
und durch beschleunigte Verhandlung und Annahme diejenigstigen
Gesetze möglichst bald ergehen, damit der erste Schritt zum
Beginn der sozialpolitischen Reform geschäft ist.

Hollischer Tagesbericht.

Der Reichstag genehmigte heute in erster und zweiter
Lesung nach einigen Bemerkungen des Abg. Vamberger den
Handelsvertrag mit Serbien und setzte abdam die Beratung
des Krankenversicherungsgesetzes fort. Die Verhandlung leitete heute
der Bundescommissar Geh. Rath Hofmann mit einer Entgegnung
auf die geführte Rede Richters ein. Unter den Commissions-
beschlüssen war dem Regierungskommissar namentlich die gesetz-
liche Zwangsversicherung der landwirthschaftlichen Arbeiter be-
züglich. Namentlich der Sozialdemokrat unterzog Abg. Grüll-
berger den Gesetzentwurf einer Kritik; er erkannte namentlich „guten
Sachverhalt“ an, verwarf sich aber namentlich gegen die Mit-
wirkung der Arbeitgeber bei der Verwaltung der Kassen; eine
wesentliche Forderung der Socialen Reform durch das Gesetz
war der Reform nicht entgegen. Abg. Lehren (deutsche Reichs-
partei) stellte sich darüber auch im Vorden der Commissions-
beschlüsse. Abg. Schröder (lib. Vereinigung) brachte dem Ge-
setzentwurf viele Bedenken und wenig Sympathie entgegen, nam-
entlich dem allgemeinen Versicherungszwang und der büreau-
kratischen Organisation der Kassen. Welt günstiger stellte sich
Abg. Sonnemann, der Redner der Volkspartei, zu den Principien
der Vorlage. Die Fortsetzung der Verhandlung wurde auf morgen
verlagt.

Das Abgeordnetenhaus beantragte heute die Verhandlung
der Schulbuchvorlage. Die Debatte bot nichts von jall-
gemeinem Interesse. Die Anträge der Vorlage bzw. die Kom-
missionsbeschlüsse wurden überall genehmigt, auch die für die
Umgestaltung der Bagatellen in Köln geforderte Summe;
gestrichen wurde unter Zustimmung der Regierung die Fortsetzung

für ein Eisenbahnirektionsgebäude in Bromberg. Der Gesetz-
entwurf betreffend die Bekämpfung der Schulverschärfnisse wurde
nach kurzer Debatte an die Unterrichtscommission verwiesen.
Zum Schluß entnahm sich die öffentliche Unterrichtscommission
Der Präsident schlug vor, die nächste Sitzung Montag 10 Uhr
mit der Tagesordnung: Verwaltungsgesetze abzuhalten. Die
Abg. Wintfort und v. Bennigsen erklärten sich damit einver-
standen; letzterer fügte als Voraussetzung hinzu, daß die Berufs-
abgaben werden, wenn sich eine Beschädigung als aus-
sichtslos erweise. Das Haus nahm den Vorschlag des Präsi-
denten an, dem nur von fortschrittlicher Seite widersprochen
wurde.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung
der Kanalvorlage hat nunmehr auch den modificirten Antrag
Hannovers und Genossen, welcher dahin ginz, den § 1 wie folgt
zu fassen:

„Die künftige Ausführung eines Schiffahrtskanals, welcher
bestimmt ist, den Rhein mit der Ems, Weser und Elbe zu verbin-
den, — und zwar zunächst für den Bau der Kanalstrecke von Dort-
mund über Herchenburg, Münster, Bevergern, Reudern nach
der unteren Ems in Gemäßheit der von dem Minister der öffent-
lichen Arbeiten beschlossenen Projekte wird der Staatregierung die
Summe von . . . zur Verfügung gestellt.“
Mit 13 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Mit bemeldeten Stim-
menverhältniß wurde jedoch der § 1 der Regierungsvorlage abge-
lehnt, wodurch eigentlich die Vorlage beibehalten werden sollte.
Die modificirte Resolution Ortner und Genossen, welche lautet:

„Die künftige Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage in
der nächsten Session einen Gesetzentwurf, betreffend den Bau eines
Schiffahrtskanals vom Rhein (Ruhroer) in der Richtung Dort-
mund, Herchenburg, Münster, Bevergern, Reudern, Hannover nach
der mittleren Ems, mit einem Zweigkanal von Bevergern nach der
unteren Ems vorzulegen.“
wurde mit 15 gegen 8 Stimmen angenommen, dagegen die
von Hannacher beantragte Resolution, welche die königliche
Staatsregierung auffordert.

1. Das Projekt des Schiffahrtskanals Dortmund-Bevergern
nach dem Rhein einerseits, nach der mittleren Ems andererseits,
sollte feststellen zu lassen und dem Landtage in nächster Session,
ebensofalls so bald als möglich, eine Vorlage wegen Ausführung des-
selben zu machen.“
2. Die Beschleunigung des Schiffahrtskanals, welcher die Oder
mit der oberen Epre verbindet, baldigst aufzuführen,
abgelehnt.

Die Kommission legte die Disposition § 3, welcher die
unentgeltliche Herabgabe des für den Kanal erforderlichen Grund
und Bodens behandelte, fort, um auf Grund dieser Bestimmung
eventuellen Kommissionsbeschlusses zu formulieren. Die De-
batte wurde nicht beendet und wird am Dienstag fortgesetzt
werden. Mit dem Referat für das Plenum des Abgeordnetenhauses
wurde Abg. Ammale betraut.

Die Polyzoll-Kommission des Reichstages hat nun-
mehr die erste Lesung des Gesetzentwurfs beendet und den Antrag
Hollmann angenommen, welcher dahin geht, daß der erhöhte
Polyzoll am 1. October 1883 in Kraft zu treten habe. Von

18] Die Trader.
Romane mit ihren Werten die nordamerikanischen Pöbeln tragen.)
Roman von Balduin Möllhausen.
(Fortsetzung.)

Ätzend folgten Trauerkämpfe, um alsbald wieder in ein
Feer von Dissonanzen überzugehen, die an das Kampfen des
schwarzen Schiffes mit den schäumenden Fluten erinnerten.
Mit der Vergangenheit hatte er gebrochen, gebrochen mit Allem,
was ihm einengende Drück jemals mitbewegte. Obwohl künft-
lich in einander verschlungen, rief es noch den Eindruck hervor,
als hätte er jeden Ton, bevor er ihm Leben gab, in Gift gesteckt,
als hätte er mit dem schwarzen Bogen Pfeile geschmiedet, um sie
unter seine Fußsohle zu entsenden. Und die Wirkung seines Spiels
entwarf seinen Jüngern. Jeder Beobachtende aber erwiderte
wieder den Wald in ihm, mit seiner Unmühsamkeit Welten
beherrschend, die Menschen nach seinem Willen lenken, Haß und
Zorntracht zwischen sie säen und auf diese Art sich alle Un-
glücken rufen zu können, welche er jemals erfährt und noch täglich
erfahren sollte.

Der Sturm tobte, das Wasser rauschte und brauste.
Gesichter erlachte das wilde Spiel des verbitternen gnom-
menhaften Geistes zu dem Kampfe der Elemente; gesifferhaft tanzten
Niten, Wieselgesichte und Kleiderbüchel nach der wirren Melodie,
es schwang und tanzte der ganze Zwischenbrennraum.

Wie gebannt bingen Rosenwitschs Blide an dem unheim-
lichen Spieler, der trotz der heftigen Schwingungen, als wären
seine Füße von eisernen Schienen umschlungen gewesen, unab-
wankend seine aufrechte Haltung bewahrte. Jeden durch eine un-
vorhergesehene Bewegung erzeugten Mistros so meisterhaft aus-
zuweichen verstand.

„In dem stecht der Teufel“, behauptete Valentin hoch und
mitdunkeln zum zehnten Mal zu seiner lieblichen Nachbarn. Er
wollte sie dem eigenhümmlichen Einflusse des mittelalterlichen Kolobols
entziehen; aber immer wieder lehrte deren Aufmerksamkeit zu

ihm zurück. Sie schien einem von ihm ausströmenden bösen
Zauber unterworfen zu sein.

5. Kapitel.
In der Kajüte.

Während im Zwischenbort der gnommenhafte Geizspieler
sich kaum Zeit nahm, sein Instrument von Neuen zu stimmen
oder eine von der Heftigkeit seiner Griffe gesprungen: Saite zu
erzählen, herrschte in der geräumigen Kajüte tiefe Stille. Ge-
räuschliches Schwangen die Kompassnadeln und die beiden großen hell
leuchtenden Lampen in ihren Ringen. Geräuschlos veränderte
der redegelose Salon seine Lage und neigten und hoben sich mit
ihm die an die mit Teppichen bedeckten Fußbodenplanen festge-
schraubten Bänke und Tische. Ebenso geräuschlos stiegen und
sankten die Wände in den mit den Wänden vereinigten großen
Spiegeln. Nur die Wände in den fünfzehn durchsichtigen Tragen-
breitern oberhalb des Schattenschirms stritten in unregelmäßigen
Räumen, als hätten sie die Reflektoren aufzuerstehen wollen, sich durch
einen kräftigen Trunk gegen die Einwirkung des fortgesetzten
Schauspiels zu schützen. Hierzu geloste sich, wie aus der Tiefe
des Meeres emporgehend, das gesamte dumpfe Rauschen der
mit dem Steueruder vereinigten Ketten in dem Raume unter-
halb der Kajüte.

Etwas Gefährliches lag in den stillen Bewegungen des ver-
einsamten Salons und seines Anholtes. Denn die Reflektoren
hatten sich in ihre um bestlenen herumläufigen Ketten zurückge-
zogen. In den schmalen Vertiefungen war es ihnen erleichtert,
die unfreiwilligen Bewegungen auf das feinste Maß zu be-
schränken, sogar, dem Einflusse des ununterbrochenen Wiegens
nachzugeben, einzuschleichen.

Der Kapitän befand sich in Gesellschaft der beiden Steuer-
leute auf dem Quartdeck. Nur auf Augenblicke erschien er in
seinem tiefenden Regenrock in der Kajüte, um sich von dem
Stande des Barometers zu überzeugen und schnell wieder nach
oben zu steigen. Was tief in die Nacht hinein hatte Roland eben-
falls oben gewellt. Neben dem Glasbeschreiber, wo er Niemand

hinterdeck, sah er auf einer Bank, das Antlitz dem Wetter zu-
gekehrt, sich ergehend an dem physischerischen Müssen der Schaum-
kammung, an dem blendenden Schein, mit welchem die nach allen
Richtungen hin sprühenden Wälle das sich unheimlich aufblühende
Meer überströmten.

Es war um Mitternacht. Der Kapitän hatte eben wieder
einen lässigen Besuch in der Kajüte abgestattet, als Roland in
versehen erschien. Einige Minuten verweilte er in seiner Kojie,
um den seudenden Ueberrock abzulegen. In dem Salon zurück-
stehend, trug nur sein lockiges Haar noch Spuren von Sturm
und Regen. Langsam schritt er um den Tisch herum, sich
wiederum auf die Lehnen der vor demselben angebrachten Büche
stützend. Mühsig schweiften dabei seine Blicke über die oberhalb
der Eingänge zu den Schlafkammern angebrachten Nummern.
Unschlüssig blieb er vor einer Lehne. Einige Sekunden zögerte er
zweifelnd, dann klopfte er leise, jedoch in einem bestimmten Rhyth-
mus auf die neben dem Eingänge sich ausdehnende Wand.

Ein einfacher Schlag im Innern der Kojie antwortete, und
weiter schritt er nach dem weiteren Ende des Tisches hinüber.
Dort schlug er die bewegliche Lehne der Daubank zurück, worauf
er sich mit verkürzten Armen niederlegte. Die Füße stülte er
gegen eine harte Kiste des Fußbodens, welche einem mit der
Wand vereinigten Sopha nach zum besonderen Dait diente.
Dahin rarrte er vor sich nieder, mit dem Körper wohlgelehnt,
mäßig den Schwingungen des Schiffes bezogenem. So veran-
nimmten. Dann öffnete sich die Thür, neben welcher Roland ge-
klopft hatte, und in derselben erschien eine Frauengestalt, deren
vollendete anmutige Formen durch die lose Umhüllung eines
schönen Kleides nicht beschränkt werden konnten. Ihr Antlitz
entwarf in seiner regelmäßigen Schönheit der prachtvollen Haar.
Mit dem klassischen Schnitt des Profils, den großen dunklen
Augen und den schwarz gezeichneten schwarzen Brauen hätte man
sie mit einer eisenharnischen des Alterthums vergleichen möge, zu
um mit dem tiefen, beinahe harter Ernst ihrer Züge. Aber jenen
ausgesprochenen Gesichtsfarbe trauerte ihr das schwarze braune
Haar, welches zur Nacht aufgelöst und von den weißen Schüssen



Deutsche Fonds.

Table of German bonds and securities, including titles like 'Preuss. Staats-Anleihe' and 'Königl. Preuss. Anleihe' with their respective values and prices.

Table of foreign bonds and securities, including titles like 'Russ. Staats-Anleihe' and 'Königl. Preuss. Anleihe' with their respective values and prices.

Table of German bank and credit certificates, including titles like 'Hamburg. Bank' and 'Berliner Bank' with their respective values and prices.

Table of industrial companies, including titles like 'Hess. Eisen-Industrie' and 'Königl. Preuss. Anleihe' with their respective values and prices.

Table of bank and credit certificates, including titles like 'Hamburg. Bank' and 'Berliner Bank' with their respective values and prices.

Table of bank and credit certificates, including titles like 'Hamburg. Bank' and 'Berliner Bank' with their respective values and prices.

Table of bank and credit certificates, including titles like 'Hamburg. Bank' and 'Berliner Bank' with their respective values and prices.

Table of bank and credit certificates, including titles like 'Hamburg. Bank' and 'Berliner Bank' with their respective values and prices.

Table of bank and credit certificates, including titles like 'Hamburg. Bank' and 'Berliner Bank' with their respective values and prices.

Table of foreign bonds and securities, including titles like 'Russ. Staats-Anleihe' and 'Königl. Preuss. Anleihe' with their respective values and prices.

Table of German bank and credit certificates, including titles like 'Hamburg. Bank' and 'Berliner Bank' with their respective values and prices.

Table of industrial companies, including titles like 'Hess. Eisen-Industrie' and 'Königl. Preuss. Anleihe' with their respective values and prices.

Table of bank and credit certificates, including titles like 'Hamburg. Bank' and 'Berliner Bank' with their respective values and prices.

Table of bank and credit certificates, including titles like 'Hamburg. Bank' and 'Berliner Bank' with their respective values and prices.

Table of foreign bonds and securities, including titles like 'Russ. Staats-Anleihe' and 'Königl. Preuss. Anleihe' with their respective values and prices.

Table of German bank and credit certificates, including titles like 'Hamburg. Bank' and 'Berliner Bank' with their respective values and prices.

Table of industrial companies, including titles like 'Hess. Eisen-Industrie' and 'Königl. Preuss. Anleihe' with their respective values and prices.

Table of bank and credit certificates, including titles like 'Hamburg. Bank' and 'Berliner Bank' with their respective values and prices.

Table of bank and credit certificates, including titles like 'Hamburg. Bank' and 'Berliner Bank' with their respective values and prices.

Im Depositen- und Cheques-Verkehr vergütet ich auf bei meiner Casse eingezahltes Geld bis auf weiteres: 3% gegen einmonatliche Kündigung, 3 1/2% gegen dreimonatliche Kündigung.

Im Cheques-Verkehr, bei welchem 2% vergütet werden, haben die Selbsteiger das Recht über ihr Guthaben, oder über Theile desselben, täglich Verfügung treffen zu können.

Halle a/S. H. F. Lehmann, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Advertisement for A. Huth & Co., Halle a/S., featuring 'Gestickte Schweizer Tüll- u. Mull m. Tüll-Gardinen' and 'Agentur' for 'Hessische Malzbonbons' and 'Schreibmaschinen'.